

LEO-n-IDA - transnationale Zusatzqualifikation für Berliner Jugendliche aus Bau- und HoGa-Berufen

Erster transnationaler Expertenworkshop

08.12.-10.12.2009 in Berlin

Tagungsdokumentation

Anwesend waren Arbeitsmarktexpertinnen/-innen der transnationalen, operativen und strategischen Partner/-innen aus Berlin, Belgien, Polen und der Türkei

08.12.2009

Nach einer kurzen Darstellung der Projektziele durch die Geschäftsführerin der BGZ, Frau Dr. Hansen und Begrüßung und Einführung durch den Moderator erfolgte eine persönliche Vorstellung der Teilnehmenden Expert/innen.

Frau Schlippes von der BGZ ging in Folge vertieft auf den Ablauf und die Struktur des Projektes ein (**Präsentation 1**)

Danach erfolgte eine rege Diskussion über die Zielgruppendefinition und den gemeinsamen Gewinn sowie die arbeitsmarktlichen Perspektiven der Zielgruppen des Projektes. Schnell wurde klar, dass es notwendig erscheint, die Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Systeme der beruflichen Bildung der beteiligten Länder heraus zu arbeiten. Um einen Vergleich der Berufsbildungssysteme zu ermöglichen wurde angeregt, einen eigenen Workshop zu initiieren.

Als Berufsfelder sind der Hotel- und Gaststättenbereich und das Bauhaupt- und Baunebengewerk festgelegt. Im HoGa-Bereich ist es als Teilnahmevoraussetzung zum transnationalen Austausch nicht unbedingt erforderlich, über eine abgeschlossene Berufsausbildung bereits zu verfügen, allerdings muss Berufserfahrung auf diesem Gebiet vorliegen.

Für den Bauhaupt- und Baunebenbereich ist schon aus Gründen des Haftungsrechts eine abgeschlossene Berufsausbildung unbedingte Voraussetzung.

Als Ziele des Projektes wurden genannt:

- Verbesserung der Vermittlungschancen der Teilnehmenden auf dem Berliner Arbeitsmarkt und auf den Arbeitsmärkten der Partner,
- Anerkennung beruflicher Qualifikationen,
- Vergleich der Ausbildungsgänge der deutschen Partner mit denen der transnationalen Partner,

- Für den HOGA-Bereich von besonderem Interesse ist hierbei die Förderung der fremdsprachlichen Kompetenz und die Förderung der Interkulturalität,
- für den Baubereich interkulturelle Kenntnisse und Kenntnisse energiesparenden Bauens

Die zusätzlich erworbenen Kompetenzen werden zertifiziert. Die Form der Zertifizierung muss jedoch noch festgelegt werden. Anhaltspunkte der Zertifizierung sind hierbei die bereits in den Vorgängerprojekten entwickelten Ausbildungsmodule sowie der Europass und Zertifizierungen der Partner. Es wurde die Frage möglicher Prüfungen erörtert.

Als Zielgruppen wurde identifiziert:

- kurz nach der Ausbildung,
- je nach Berufsfeld, mit und ohne Berufsausbildung,
- mit Vermittlungshemmnissen.

Zur besseren Transparenz für die transnationalen Partner müssen sowohl Kriterien eines besonderen Förderbedarfs, Benachteiligung als auch Indikatoren für Vermittlungshemmnisse heraus gearbeitet werden.

Es wurde deutlich, dass in einigen der beteiligten Länder, der Begriff einer „Benachteiligung“ besonderer Zielgruppen des Arbeitsmarktes nicht definiert ist.

Die Bedeutung des Einsatzes guten Fachpersonals im Rahmen des Projektes wurde hervorgehoben.

Neben der Vermittlung von Fach- und Sprachkenntnissen werden vom Fachpersonal Fähigkeiten zur Lösung von Konfliktsituationen und zur Förderung sozialer Beziehungen erwartet.

Es wurde die Frage nach dem Profit der Partner durch den Austausch gestellt.

Profitieren sollen vom erwarteten Kompetenzzuwachs der TN

- die Teilnehmer/innen,
- Betriebe der Berliner Wirtschaft,
- Betriebe in den Partnerländern,
- und die beteiligten Partner selbst.

Frau Krause, Teamleiterin der ZAV in der Agentur für Arbeit Berlin-Mitte stellte die Zielsetzungen und Unterstützungsmöglichkeiten sowie ihre Erfahrungen mit Auslandspraktika dar (**Präsentation 2**).

Herr Reinke, Teamleiter im Jobcenter Tempelhof-Schöneberg erläuterte Möglichkeiten der Teilnehmer/-innengewinnung auf Grundlage der in seiner Institution gemeldeten Arbeitssuchenden. Die Erhebung ergab, eine hohe Anzahl potenzieller TN aus dem HOGA-Bereich und geringe Anzahl aus dem Baubereich. (**Präsentation 3**)

Frau Karakas von der Alice-Salomon-Hochschule referierte über die Evaluation des transnationalen Ausbildungsganges des Bildungswerkes Kreuzberg im HOGA-Bereich. Die hier gewonnenen Erkenntnisse enthalten wichtige Anhaltspunkte für LEO-n-IDA. (**Präsentation 4**)

Frau Domröse von der ABS und Frau Keindorf von der HWK - Bernau erläuterten die Inhalte der beruflichen Weiterbildung und die Verwendung der in den Projekten Trialog und Umbau&Co entwickelten Ausbildungsmodule. (**Präsentation 5 und 6**)

Frau Zians vom ZAWM, einem Berufsbildungsunternehmen der deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien, erläutert die Zielsetzungen und Berufsfelder des ZAWM (**Präsentation 7**)

Frau Iwona KostECKA von Lingwista/Warschau (**Präsentation 8**) und Frau Borowiak von der HWK Poznan erläutern die Grundlagen der beruflichen Bildung in Polen und ihren Beitrag im Rahmen von LEO-n-IDA.

Im Gegensatz zur Warschauer Situation betont Frau Borowiak, dass das System der beruflichen Bildung des Handwerks in der Region Poznan durchaus mit dem Konzept der dualen Berufsbildung der Bundesrepublik vergleichbar ist. (**Präsentation 9**)

Herr Dr. Schneider vom Goethe-Institut Ankara stellte seine Einrichtung und ihre Funktion im Rahmen der HOGA-Auslandspraktika dar. (**Präsentation 10**)

Der am 8.12.2009 geplante Beitrag von Hr. Reinke, Frau Keindorf und Hr. Grabsch über die Frage „Was kommt nach dem Auslandsaufenthalt und zur Zertifizierung der Zusatzqualifikationen ?“ wurde auf den 09.12.2009 verschoben.

09.12.2009

Mit einer kurzen Zusammenfassung des 08.12.2009 durch den Moderator und mit der Frage, „was kommt nach dem Auslandsaufenthalt“ und zur Zertifizierung der Zusatzqualifikationen wird der Tag begonnen.

- Nicht alle TN werden am Auslandspraktikum teilnehmen,
- Die, die nicht ins Ausland gehen, erhalten ebenfalls eine Zertifizierung, die Praktika werden in Berlin absolviert,
- Es wird eine Praktikumsbeurteilung erstellt, diese wird zwischen ABS und HWK erarbeitet,
- Es wird eine nachgehende Betreuung der TN geben.

Der operative Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Berlin-Süd, Herr Bielert, erläutert das Aufgabenspektrum seiner Institution und kommentiert die aktuellen (01.12.2009) Arbeitslosenzahlen getrennt nach den Rechtskreisen SGB II/III.

Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Jugendlichen zwischen dem 15-20 Lebensjahr im Rechtskreis SGB II liegt bei 3.913 im Gegensatz zu SGB III 432. Derjenigen zwischen 20 – 25jährigen liegt im SGB II bei 13.560, SGB III 4.747.

Herr Bielert stellt weiterhin die arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III dar. Auf Nachfragen bestätigt Herr Bielert, dass aufgrund der Zielsetzung des SGB III der unmittelbaren arbeitsmarktlichen Integration, TN aus diesem Rechtskreis nicht gewonnen werden können, es sei denn, diese erklären sich mit einem Übergang in das System des SGB II einverstanden. Letzteres erscheint jedoch konstruiert, ist aber aufgrund der heterogenen Zielgruppen durchaus im Rahmen der Möglichkeiten.

(Präsentation 11)

Frau Lentz vom Arbeitsamt der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens berichtet über ihre Arbeitsschwerpunkte und den Arbeitsmarkt ihrer Region, sowie die Arbeitnehmerwanderungen nach Deutschland und besonders nach Luxemburg.

(Präsentation 12)

Weiterhin berichten Frau Kostecka von Lingwista und Frau Trcinska von der Abteilung für europäische Zusammenarbeit des Arbeitsamtes Warschau über das System der Berufsbildung und des Arbeitsmarktes aus Sicht ihrer Region.

Das Berufsbildungssystem Polens hat sich nach der politischen Wende grundlegend verändert, nach Ansicht der Referentinnen ist das System durch die Schließung einer großen Anzahl von Berufsschulen geradezu „ermordet“ worden. Die Neueröffnung von Berufsschulen ist nicht an den Bedarfen des Arbeitsmarktes orientiert.

(Präsentation 13)

Die Bedarfe der Arbeitgeber liegen hingegen bei einer sofortigen Bereitschaft zur Arbeitsaufnahme und bei nachweisbaren Qualifikationen.

Zu Fragen der Berufsbildung in der Türkei konnte kurzfristig der Botschaftssekretär der Botschaft der Türkei, Herr Garipagaoglu, gewonnen werden.

Herr Garibagaoglu berichtet, dass die Türkei bei einem jährlichen Wirtschaftswachstum von 6-7% einen großen Bedarf an qualifizierten Fachkräften hat, der jedoch durch das gegenwärtige System der beruflichen Bildung nicht gedeckt werden kann. 20% der jungen Erwachsenen unter dem 25. Lebensjahr sind arbeitslos. 60% der Absolventen von Gymnasien (Lise) haben keine Studienerlaubnis.

Es gibt erste Ansätze von organisierter Berufsbildung im Baubereich durch Lehrbauhöfe der Bauindustrie. Die durchschnittlich 6-monatigen, zertifizierten Qualifikationen werden durch die türkische Arbeitsverwaltung finanziert. Die Chancen der hier gebildeten Qualifizierten am Arbeitsmarkt sind gut (**Präsentation 14**). Eine Präsentation des Erziehungsministeriums der Türkei veranschaulicht die Informationen des Herrn Botschaftssekretärs. (**Präsentation 15**)

Herr Dr. Schneider vom Goethe-Institut Ankara ergänzt die Ausführungen von Herrn Garipagaoglu durch die Feststellung, dass verwertbare berufliche Qualifikationen ausschließlich an Universitäten erworben werden können.

10.12.2009

Zielsetzung des Tages war die Entwicklung von Grundlagen der Arbeit der sieben geplanten Workshops.

Im Vordergrund standen jedoch vorerst Fragen der Teilnehmergebung. Vorerst geht es für den ersten Flow um eine TN-Stärke von 20-25 TN.

Deutliche Unterschiede den Möglichkeiten des organisatorischen Vorgehens ergaben sich zwischen den Jobcentern Neukölln und Jobcenter Tempelhof-Schöneberg. Während Neukölln den gesamten Prozess der TN-Gewinnung nach Auffassung des Bereichsleiters des JC, Herrn Heller, vorerst über 2 Mitarbeiter/-innen steuern will, sieht JC-T/S vorerst nur die Möglichkeit, alle Vermittlungsfachkräfte zu informieren. Diese werden dann in Folge zuweisend tätig.

Aufgrund des absehbaren Umzugs des gesamten JC-Neukölln von der Sonnenallee und Lahnstr. in den Kindlboulevard in der Hermannstr., besteht für das JC keine Möglichkeit der Zuweisung vor Februar 2010.

Es wurden folgende Lösungsansätze zur Teilnehmer/-innengewinnung erörtert:

- Es wird eine Infoveranstaltung für Vermittler/-innen im JC Tempelhof-Schöneberg organisiert, an der auch 2 Vertreter/-innen des JC-Neukölln teilnehmen werden.
- ABS und HWK Bernau formulieren eine Einladung und Termin zu einer Infoveranstaltung, die sie im PDF-Format dem JC-T/S senden.

Besonders hervorgehoben wurde, dass dringend Flyer erstellt werden müssen.

An Öffentlichkeit werden weiterhin Expertinnen/-en von Innungen, Trägern außerbetrieblicher Ausbildung, der Fachgemeinschaft Bau, des OSZ-Gastgewerbe,

Ver-mittler/-innen anderer Jobcenter (Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau) angesprochen.

Es wird kurzfristig notwendig sein, diese JCs persönlich aufzusuchen.

Weiterhin wurden Gruppenveranstaltungen für potenzielle Teilnehmer/-innen in den Räumen der beteiligten Träger HWK, ABS und BGZ erwogen.

Hierbei sollen als Vorbilder ehemalige TN der Projekte Trialog und Umbau&Co gewonnen werden, die den Interessenten/-innen über ihre Erfahrungen berichten.

Als Grundlage der Arbeit der Workshops wurden vorerst folgende zu behandelnde Themen und Fragestellungen benannt:

Zu Frage der Strategien

- Welche Strategien entwickeln die Partnerländer, um dem Fachkräftemangel zu begegnen?
- Wer muss in die Phase des Praktikums mit einbezogen werden?
- Welche Strategien und Maßnahmen zur Präventionen drohender Abbrüche durch TN müssen entwickelt werden?
- Individuelle Zielvereinbarung mit den TN sollten abgeschlossen werden.

Verwertung von Erfahrungen während der Durchführung

- Wie organisiert sich der Erfahrungsaustausch?
- Sind alle notwendigen Ressourcen erfasst (Institutionen, Fachleute)?
- Ist der Qualifikationsmehrwert transnational durch Betriebe gefragt?
- Wie werden in den beteiligten Ländern Kompetenzen erfasst?
- Wie lässt sich vorhandene Bilingualität und Interkulturalität fördern?

Zu Fragen der individuellen Mobilität

- Welche Probleme ergeben sich bezüglich der Mobilität?

Zu Fragen der individuellen Kompetenz

- Wie erkennen Berater/-innen, Betriebsinhaber/-innen den durch die Praktika gewonnenen Kompetenzzuwachs?
- formal durch Zertifikate, Qualipass, Europass, IT- Kompetenzen,
- informell ? Selbstbewusstsein, Fertigkeiten,

Hier geht es im Wesentlichen auch um die Erörterung, Entwicklung und Anwendung möglicher Methoden der Kompetenzerkennung.

Berlin, den 10.12.2009

Gez.



Stefan Nowack